

ZeitBlende

[galerie]



Detlef Oster
Gabriele Novak-Oster



Menschen und Momente
aus sechs Jahrzehnten

ZeitBlende Galerie Menschen & Momente Gabriele Novak-Oster & Detlef Oster

Rückseite

ZeitBlende

[galerie]



Menschen und Momente
aus sechs Jahrzehnten

Detlef Oster
Gabriele Novak-Oster

Vorderseite

ZeitBlende

Gabriele Novak-Oster
Detlef Oster

Mit einer Einleitung von Joachim Türk,
Zitaten aus der Laudatio von Andreas Pecht,
Ausschnitten aus Veröffentlichungen von
Birgit Pielen und Rena Lehmann
sowie weiteren Beiträgen



Erinnerungsfoto - Bretagne 1992



ZeitBlende Begegnungen
Porträts von Persönlichkeiten und Menschen mit besonderen Schicksalsschlägen. Im Bildband "Begegnungen" sind die Porträts mit Beschreibungen enthalten. Der Bildband "Begegnungen" kann - wie alle anderen auch - komplett auf unserer Homepage aufgerufen werden.



Moment, Aufnahme
Bilder der Ausstellung im Landesmuseum Koblenz mit zahlreichen Informationen. Die Ausstellung im "Haus der Fotografie" in der Festung Ehrenbreitstein wurde zweimal besucht. Etwa 20.000 Besucher wurden registriert.



Verlorene Zukunft
Ergreifende Reportagen über Schicksale und Ereignisse von Gabriele Novak-Oster. Das Buch berichtet über tragische Ereignisse, menschliche Schicksalsschläge und ist zugleich ein Spiegelbild der gesellschaftlichen und sozialen Wirklichkeit.



ZeitBlende Abstrakt
Schwarz-Weiß wird teilweise zu Farbe. Ausgewählte Fotografie aus sechs Jahrzehnten



RealAbstrakt
Fotografie von einem Sehnsuchtsort: Oevelgönne Hamburg



KO... Visionen
Fotografie der früheren Heimatstadt Koblenz mit zahlreichen Aktionen



ZeitBlende: Info

Informationen über unsere Fotografie, Ausstellungen, Veröffentlichungen, Fine-Art-Drucke, Presseresonanz unter: www.zeitblende.de

Die Fotografien bestehen ausschließlich aus einer einzigen Datei oder einem einzigen Negativ. Es wurden keine Elemente entfernt oder hinzugefügt.
Künstliche Intelligenz (KI / AI) wird in ZeitBlende zur Veränderung von Bildinhalten nicht eingesetzt.

ZeitBlende: Impressum / Kontakt

Gabriele Novak-Oster + Detlef Oster
Augustinum Neumühlen 37
D-22763 Hamburg

Tel.: 0049-40-39194-206
Mobil: 0049-171-3806546
Mail: oster-novak-oster@t-online.de
info@zeitblende.de

www.zeitblende.de



ZeitBlende

Menschen und Momente
aus sechs Jahrzehnten



Das Leben schreibt
die besten Geschichten.
Das Leben stellt auch
die besten Fotomotive.

Der Tourist- Koblenz 2011



Auswahl aus Fotografien in diesem Bildband

Diese Bilder haben es nicht eilig

Der vorliegende Bildband ist anachronistisch – nicht in die Zeit passend: Papier. Bilder, die sich nicht verändern, wenn man sie berührt. Schwarz-weiß. Mit einer ersten und einer letzten Seite. Er will nicht geklickt und gewischt, atemlos konsumiert, sondern gehalten werden. Er lädt zum Verweilen ein, zur genauen Betrachtung, zum Erleben der Momente und Geschichten, die Gabriele und Detlef mit jedem ihrer Bilder erzählen.

Und so verschließt sich das Buch dem Zeitgeist, leistet ihm Widerstand, und öffnet seinen Leserinnen und Lesern geschützte Räume für ihre eigenen Träume, Erinnerungen und Emotionen. Solche Denk-Inseln sind selten geworden in der Bilderflut unserer Tage.

Fotografiert und gefilmt wird nicht für die Nachwelt, sondern für den Moment, den Blick aufs eigene Ego gerichtet und auf die „Community“ und deren Applaus. Serviert wird fotografisches Fastfood, nachdem es die Flotte Lotte der Filter passiert hat oder gleich durch die Mühle der Künstlichen Intelligenz gedreht und neu zusammengesetzt wurde.

Das Publikum huscht darüber hinweg, Blick, Klick, Blick, Klick. Nicht Hinwendung ist das Ziel der Bilderschau, sondern ein Like, ein kaltes digitales Herz für die Statistk.

Kurzmitteilung - Hamburg 2015



Armer Hund - Koblenz 1978

Die Bilder in diesem Buch haben es nicht so eilig; sie wollen den Betrachtern keine Zeit rauben, sondern Zeit schenken. Sie streben nicht nach Belohnung, sondern bezahlen für aufmerksamtes Anschauen mit Einsichten, Humor und Emotionen – etwa wenn hinter dem „Armen Hund“ auf Seite 30 das kleine Schild sichtbar wird mit der Aufforderung, Hunde anzubinden. Welten treffen aufeinander; die Kollision verwischt im Vorbeigehen; ein magischer Moment vergeht; aber der wache Blick und die Handwerkskunst der Fotografen halten sie fest, rücken sie in den Fokus, Brüche und Magie.

Mein Favorit: „Kurzmitteilung“ auf Seite 45. Die Nachricht auf der Pappe ist ein Schrei nach Leben; die auf dem Handy nebenan addiert sich zum Überdruß der hundertfachen Banalität digitaler Kommunikation. Beide werden ignoriert – unerhört. Während Sie diese Zeilen gelesen haben, sind weltweit mehr als fünf Millionen Bilder über WhatsApp verbreitet worden – wenige davon werden ihre Adressaten so bewegen, wie die, die auf den folgenden Seiten auf Sie warten, um Geschichten zu erzählen und Emotionen zu wecken.

Joachim Türk

Joachim Türk, Jahrgang 1957, Westerwald (Rheinland-Pfalz). Mit Begeisterung Journalist, zuletzt Chefredakteur der Rhein-Zeitung, Digital aus Überzeugung, aber mit Bedacht, Unternehmensberater „Digitale Transformation“, Lehraufträge in Köln (TH), Osnabrück (HS) und an der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt. Kinderschützer aus vollem Herzen – Vizepräsident des Deutschen Kinderschutzbundes.



Das Gespräch - Paris 1978

ZeitBlende: Zeitreise und Zeitfenster

Ein frisch vermähltes Paar stapft über den Ostseestrand. Sie mit Brautstrauß vorneweg, er gesenkten Hauptes im feinen Zwirn hinterher – „Hochzeitsmarsch“.

Die Augen des Mädchens fliehen: „Bitte!“. An einer Landstraße in Rumänien bietet es eine Blume zum Kauf an. Ein trauriger Blick, der unvergessen bleibt.

„Das war ich.“- zeigt Natascha auf einem Bild: das Mädchen vor der Katastrophe von Tschernobyl.

Drei Fotos, die widersprüchlicher nicht sein können. Gerade noch schmunzelt der Betrachter, nun ist er zutiefst betroffen. Ein Wechselbad der Gefühle wie bei anderen Motiven auch. Fotos aus dem Leben, aus der Situation. Nicht inszeniert, „nur“ dokumentiert. Weder heimlich aufgenommen, noch verfremdet. Keine gestellten Bilder – und keine, die zur Schau stellen.

ZeitBlende, das sind leise Töne in einer zunehmend lauten Gesellschaft. Doch die leisen Töne sind nicht selten jene, die am lautesten wahrgenommen werden. Menschen und Momente. Menschen, die von Momenten geprägt sind für den Augenblick so gezeigt werden. Bilder, die jeder sehen kann (mit und ohne Kamera), die aber nicht jeder wahrnimmt.

ZeitBlende – das ist Schwarz-Weiß-Fotografie mit vielen Grautönen. Differenziert und einfühlsam.

Mag sein, dass sie zu „banal“ sind, zu alltäglich. Vielleicht, weil wir uns an den „normalen“ Alltag gewöhnt haben. Oder weil der Blick für das eine und das andere abhanden gekommen ist in einer Welt ständig neuer Schlaglichter?

Und – was heutzutage von Bedeutung ist – Fotografien ohne KI, ohne künstliche Intelligenz. Als Hilfsmittel wird sie eingesetzt, beispielsweise zum Freistellen einzelner Partien oder zur Rauschunterdrückung. Nicht jedoch zum Hinzufügen oder Weglassen von Bildelementen. Die Bilder von ZeitBlende sind unverfälscht. Vielleicht werden sie sich in einer Zeit, in der alles möglich ist, als echte Fotografien abheben.

Sie sind Journalisten mit Leib und Seele, auch wenn sie dabei unterschiedliche Wege gehen. Gabriele Novak-Oster bleibt mehr als drei Jahrzehnte der Zeitung treu – zunächst in der lokalen Berichterstattung, später mit Reportagen und Hilfsaktionen in zahlreichen Kriegs- und Krisengebieten, vor allem im Osten Europas.

Sie fotografieren in Schwarz-Weiß, sehen ihre Motive dadurch auf das Wesentliche reduziert, authentischer dargestellt und ehrlicher in einer knallbunten Welt. Nicht auf den Klick kommt es an, sondern auf den Blick.

Nicht die gute Kamera macht das Foto, sondern der Mensch am Auslöser. Ein kurzer Moment nur, doch durch seine Aufnahme wird er zur Ewigkeit.

Weshalb ZeitBlende? Viele wissen es in einer Generation der Vollautomatik nicht mehr: Zeit und Blende bestimmen das Foto. Sie gestalten vor allem seine Tiefenschärfe. ZeitBlende bedeutet auch, auf die Zeit zu blicken, auf sie zu blenden, in die Tiefe zu blicken: Blende auf für die Realität.

Und so steht der Titel dieses Buches ebenso für ein fotografisches Tagebuch. Bilder aus dem Leben – aus dem der Fotografiererten und dem der Fotografen. Bilder über den Tag hinaus. Ein Zeitfenster, geöffnet für sechs Jahrzehnte, eine fotografische Zeitreise.

Als Handwerkzeug dient seit Jahrzehnten Spiegelreflexkameras- zunächst analog, heute digital. Etwa 60 Prozent der Fotos dieses Buches sind auf Film aufgenommen. Das Filmmaterial wurde mit einem Filmscanner eingelesen. Die Verarbeitung erfolgt mit professioneller Software, die Ausgabe mit einem Großformatdrucker auf Galerie-Karton.

Gabriele Novak-Oster recherchiert fast 34 Jahre für die Rhein-Zeitung (Koblenz). Ihre Fähigkeit zuzuhören ermöglicht oft tiefer gehende Reportagen aus dem „stinknormalen“ Alltag – Geschichten, die gerne gelesen werden und nicht selten unter die Haut gehen.

Detlef Oster absolviert die Ausbildung zum Redakteur bei der Zeitung, wird Diplom-Sozialpädagoge und Pressesprecher in unterschiedlichen Bereichen.

Doch fast 25 Jahre wirkt Detlef Oster letztlich als Pressesprecher des Rhein-Lahn-Kreises, bringt als einer der ersten Kreise seinen ins Internet, ist dort Referent für kulturelle Angelegenheiten, viele Jahre Geschäftsführer der kreiseigenen Wirtschaftsförderungs-Gesellschaft und zuletzt auch tätig für das UNESCO-Welterbe Oberes Mittelrheintal. Hier setzte er zahlreiche Akzente mit sichtbaren und bleibenden Resultaten.



Alles im Blick- Puschkin (Russland) 2011

Die erste Ausstellung (Menschen und Momente) der beiden Journalisten wurde von der Präsidentin des Europäischen Parlaments, Simone Veil, 1981 in Straßburg eröffnet.

Es folgten zahlreiche regionale Präsentationen in ganz unterschiedlichen Räumlichkeiten, und auch eine Wanderausstellung durch indische Missionsstationen.

Die Ausstellung „Moment. Aufnahme“ im Landesmuseum Koblenz wurde vielbeachtetes Ergebnis dieser Leidenschaft. Etwa 400 Gäste zählte die Eröffnung. Andreas Pecht traf mit seiner Laudatio Zielsetzung und Inhalte der Bilder exakt.

Zweimal wurde die Präsentation verlängert. An 100 Tagen kamen weit mehr als 20.000 Besucher. Möglicherweise markiert diese Ausstellung den Höhepunkt ihres schwarz-weißen Engagements.

Nach vier Jahrzehnten (1978-2018) gemeinsamen Lebens und Fotografie entschieden sich die beiden Journalisten 2019 für Hamburg als neuen Wohnort und fotografische Wirkungsstätte. Eine Stadt, in der schon zahlreiche Bilder entstanden und die sie schon immer inspirierte.

Das erste Ausstellungsprojekt im Augustinum, ihrem neuen Zuhause: Ein Jahr lang jede Woche ein Bild, das „Bild der Woche“. Es ist der Beginn neuer Aktivitäten in den schwierigen Umständen einer fast lähmenden Pandemie.

Die Doppel Ausstellung „Begegnungen“ in der von ihnen initiierten GALERIE11 in der elften Etage des Augustinums nutzten viele Besucher im Sinne des Ausstellungs-Titels: als Begegnung mit den porträtierten Menschen und untereinander.

Die gemeinsame Zeit des Ruhestandes – beide Jahrgang 1950 – nutzen Gabriele Novak-Oster und Detlef Oster auch für ihre Leidenschaft Fotografie – und haben jetzt noch mehr Gelegenheiten, Zeit und Blende richtig einzustellen.

Dabei liegt der Schwerpunkt ihrer Arbeit immer mehr der Aufarbeitung tausender Negative und Bilddateien und die Sicherung für die Zeit nach ihnen. Dabei werden sie immer wieder fündig.

Wie meinte Laudator Andreas Pecht so treffend? „Das Leben schreibt die besten Geschichten. Das Leben stellt auch die besten Fotomotive.“



Schöner Urlaub - Danzig (Polen) 2011



Der Kapellmeister - Bonn 1978

Warum hacke ich hier auf den dunklen Seiten des Mediums herum? Um sie einzustimmen auf deren Gegenteil. Um sie empfindsam zu machen für die Begegnung mit ... Fotos, die teils einem ganz anderen Verständnis von Journalismus entspringen oder sich teils von der journalistischen Zweckbindung völlig emanzipiert haben.



Zusatzkonzert - Berlin 1999

Diese in einem Zeitraum von mehr als 30 Jahren entstandenen Fotos haben eines gemeinsam: Das Bemühen ihrer beiden Schöpfer um Wahrhaftigkeit.



Bittel- Rumänien 1998

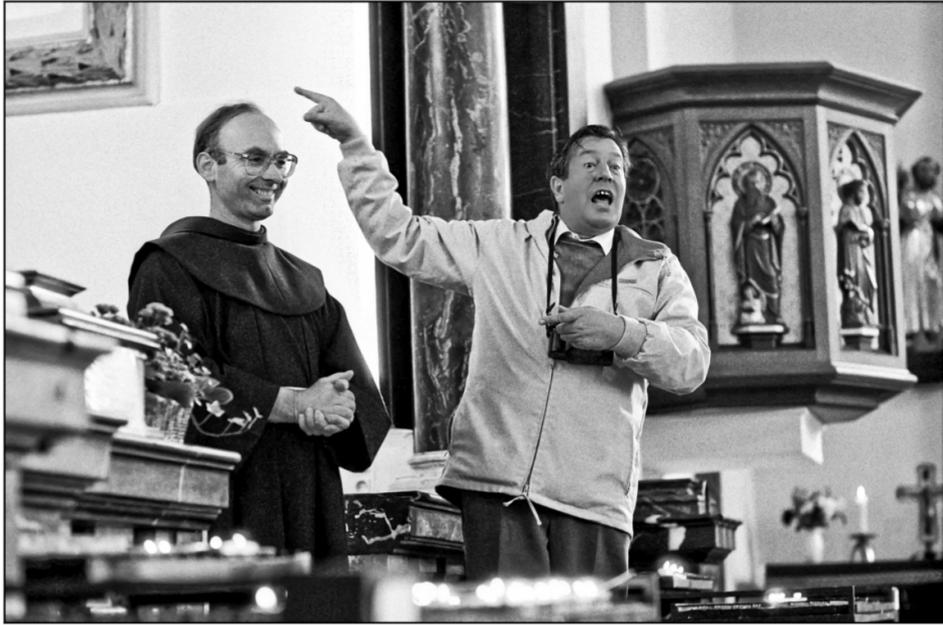


Das war ich- Natascha, Tschernobyl 1996



Ohne Zukunft- Kosovo 2000

Foto Mitte: > Aus dieser Zeit stammt auch das Bild von Natascha, einem Kind, das nach dem Super-GAU von Tschernobyl an Krebs erkrankte. Gabi Novak-Oster trifft Natascha in einem Krankenhaus, das kahlköpfige Mädchen zeigt ihr ein Foto: „Das war ich!“ Natascha war vor der Chemotherapie ein Kind mit halblangen dunklen Haaren, fröhlichem Lachen und voller Unbeschwertheit. Und jetzt? Traurige, fragende Blicke. < Birgit Pielen



Der Übersetzer- Kamp-Bornhofen (Rheintal) 1984

Die Fotografie "Mütter" (rechts) wurde in den Bestand des Landesmuseums in Koblenz aufgenommen.



Der Schutzengel- Puschkin (Russland) 2011



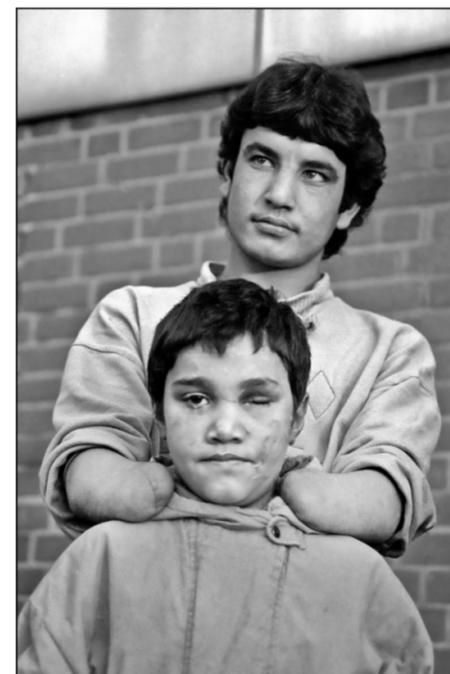
Mütter- Koblenz 2008



Kriegs-Erklärung- Berlin 1999



Starke Typen- Puschkin (Russland) 2011



Brüder aus Afghanistan- Oberhausen 2011



Der Nächste bitte- Puschkin (Russland) 2011

> „Unsere Fotos sind außergewöhnlich, weil sie nicht außergewöhnlich sind“, sagen Gabi Novak-Oster und Detlef Oster. „Es ist Alltagsfotografie.“ Und doch sind die Momente durch Ausdruck und Aussage so intensiv, dass man stundenlang von ihnen zehrt. ...



Geschäftsfahrt- Koblenz 2009

... Die Bilder sind eine besondere Form der journalistischen Fotografie: Dokumente des Alltags. „Es gibt nichts Gestelltes, nichts Reißerisches, nichts Spektakuläres“, sagt das Koblenzer Ehepaar, beide Jahrgang 1950. < Birgit Pielen



Balanceakt – Insel Poel (Ostsee) 2008

> Die beiden Fotografen haben den Verschluss ihrer Kameras nicht nur ganz kurz geöffnet. Sie haben ihn – im übertragenen Sinne – 32 Jahre geöffnet. Von 1978, als sie sich kennenlernten und begannen gemeinsam zu fotografieren, bis heute. Fast vier Jahrzehnte, das ist eine lange (Film)Entwicklung aber ich glaube, auch eine Entwicklung im Leben der Beiden. Beide Jahrgang 50, wurden sie in eine Schwarzweiß-Welt hineingeboren und sind in eine farbige Welt hinein gewachsen ...



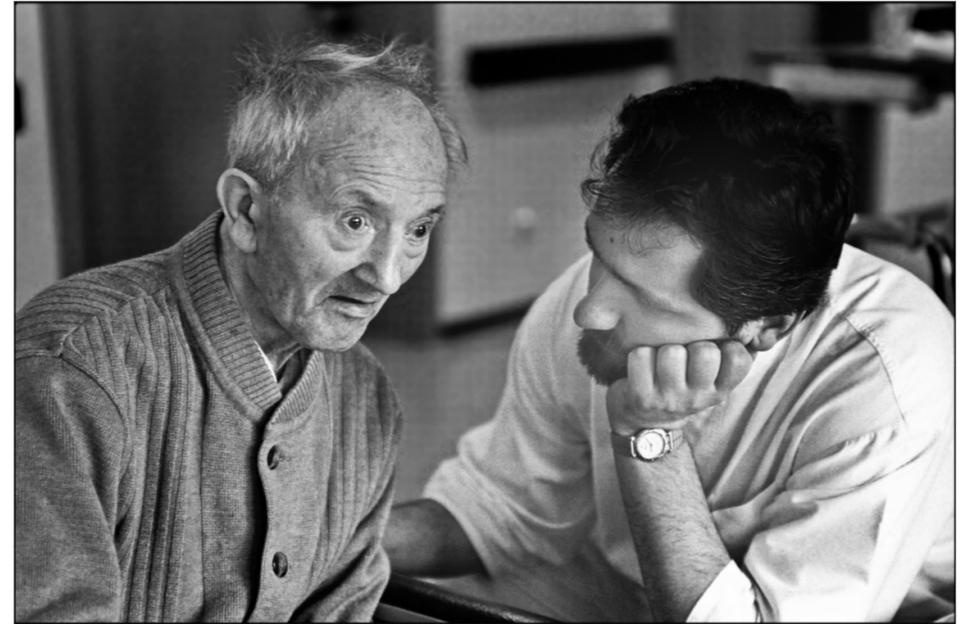
Gegen den Wind – Amrum 1998

... Doch das Fotografieren in Schwarzweiß hat sie nie losgelassen, weil Schwarzweiß, so haben sie es mir erklärt, auf das Wesentliche reduziert und daher authentischer und ehrlicher wirkt. Authentisch und ehrlich, so erleben wir auch Euch, liebe Gabi und lieber Detlef, und das macht auch unsere Freundschaft so wertvoll. < Horst Dany, Diakon und Gefängnisseelsorger, Koblenz



Trost-Diez (Lahn) 1982

> Senioren und Greise sind in der Ausstellung zahlreich vertreten. So unterschiedlich deren Verharmungen ausfallen mögen, lassen ihnen die Bilder doch eine faszinierende und auf unterschiedliche Weise tief beeindruckende Würde ... Kein Foto ohne Menschen drauf: elende, traurige, vergnügte und spleenige, verschlafene oder aktive, bei sich seiende oder nur in der Welt seiende, immer wieder auf Irgendetwas oder Irgendjemanden wartende ...



Der Zuhörer - Bad Marienberg (Westerwald) 1994

... Aber wir erkennen in den Bildern die ganzheitliche Essenz von gelebtem Leben, wie sie sich in Gesichtern, Körper, Haltungen etwa alter Menschen eingegraben hat. ... und manches Bild bündelt ganze Lebensgeschichten – solche die hinter den Abglichteten liegen und solche, die womöglich noch vor ihnen liegen. < Andreas Pecht



Hauptrolle- Tallinn (Estland) 2011



Auf der Hut- Strände (Ostsee) 2007



Auf Empfang- Rügen 1992



Kalter Tod - Sarajevo 1995

> Gabi Novak-Oster und Detlef Oster fotografieren am liebsten in Schwarz-Weiß. Das lässt in feinen Graustufen eine Konzentration auf das Wesentliche zu ...



Kreuzritter - Rumänien 2002

... Auch wenn das Leben bunt ist: In den Bildern wird es reduziert auf Beziehungen von Mensch zu Mensch oder von Mensch zu Umwelt. < Birgit Pielen



Armer Hund- Koblenz 1978

> „Wo ist der Hund? Such mal den Hund“, sagt sie zu ihrem Mann, als sie beide wieder vor dem großen Karton mit Fotodrucken in ihrer Wohnung sitzen. Er sucht ... er hat „den Hund“ schließlich gefunden. Das Foto zeigt einen Bettler, der am Straßenrand sitzt, an ein Haus gelehnt. Auf seinem Pappschild steht: „Armer Hund, ohne Hütte ohne Knochen.“ Neben ihm ein Hinweisschild am Haus mit der Aufschrift: „Hunde bitte hier anleinen.“ ...



Abgestellt- Koblenz 1990

... Es ist ein Foto, das mehr sagt als viele Worte und das seinen Betrachter nachdenken lässt. So ein Motiv kann man nicht suchen und finden, so ein Motiv muss man sehen. Weil solche Momente nicht planbar sind, gehen beide Fotografen nie ohne Kamera aus dem Haus. Für Detlef Oster war das Foto vom „armen Hund“ der Anfang „seines Stils“, der sozialkritischen Fotografie, die seine Frau gleichermaßen fasziniert. < Rena Lehmann



Graue Zeiten- Leipzig (DOR) 1989



Lebenslast- Diez (Lahn) 1982



Frühlingstapete- Lüttich 1978

Zum Foto rechts / Mitte: > Da ist das alte Ehepaar in Brokdorf, das einen Gartenweg entlang spaziert. Jeder hält einen Stock in der einen Hand, in der anderen die Hand des geliebten Partners. Ihr langes Glück wirkt trotz der Gebrechlichkeit des Alters nicht geschwächt ... < Birgit Pielen



Zusammenhalten- Brokdorf 1983

> "Zusammenhalten"- das ist für mich das Foto der Advents- und Weihnachtszeit 2020 <
Dr. Christian Braune, Pfarrer, Gefängnisseelsorger (Hamburg)



Neue Hosen?- Hamburg 1993



Der Brautstrauß- Ahlbeck (Usedom) 2012



Hochzeitsmarsch- Ahlbeck (Usedom) 2012



Star-Fotograf- Ahlbeck (Usedom) 2012



Foto-Sinfonie- Puschkin (Russland) 2011



Wieder "Zuhause" - Kosovo 1999



Bombenstimmung - Berlin 2005



Zaungast- Ibiza 1981

> Lebensfreude und Leichtigkeit, Liebe und Leid finden sich in den Fotos wieder und geben einen wahrhaften Blick auf den Menschen frei.
Gabi Novak-Oster und Dettel Oster halten zwar scheinbar unbeobachtete, intime Momente fest,
aber sie lassen ihren Motiven immer die Würde. < Birgit Pielen



Logenplatz- Danzig 2011

> Ich habe das Gefühl, das Foto holt mich jeweils regelrecht ins Bild und es beginnt eine Lebensgeschichte zu erzählen, an der ich plötzlich teilnehme. Die vermeintlich kleinen Momente, die Sie eingefangen haben, mit der Geschichte, den Erfahrungen, den Emotionen eines Lebens ... der Verzweiflung und Not, aber auch Hoffnung und Trost ... <
Eva Langhanky, Diplom-Sozialpädagogin (Seestermühe, Schleswig-Holstein)



Flut der Verzweiflung- Döbeln (Sachsen) 2002

> Alles Aufnahmen in Schwarz-weiß, spontan, ungestellt und unverfälscht aus dem Strom der Realität hierzulande und anderwärts herausgefiltert. Humorige und skurrile, poetische und nachdenkliche, ernste bis erschütternde Augenblicke, allesamt von den Zufällen der Wirklichkeit inszeniert ... < Andreas Pecht



Kurzmitteilung- Hamburg 2015

> Beide wollen auch Missstände mit der Kamera einfangen, überraschen, aufrütteln. Der Mensch ist ihr beider Motiv, in seinem Elend, seinem Glück, im Alltag. „Wir wären beide nicht für die Landschaftsfotografie geeignet“, sagt Gabi Novak-Oster. < Rena Lehmann



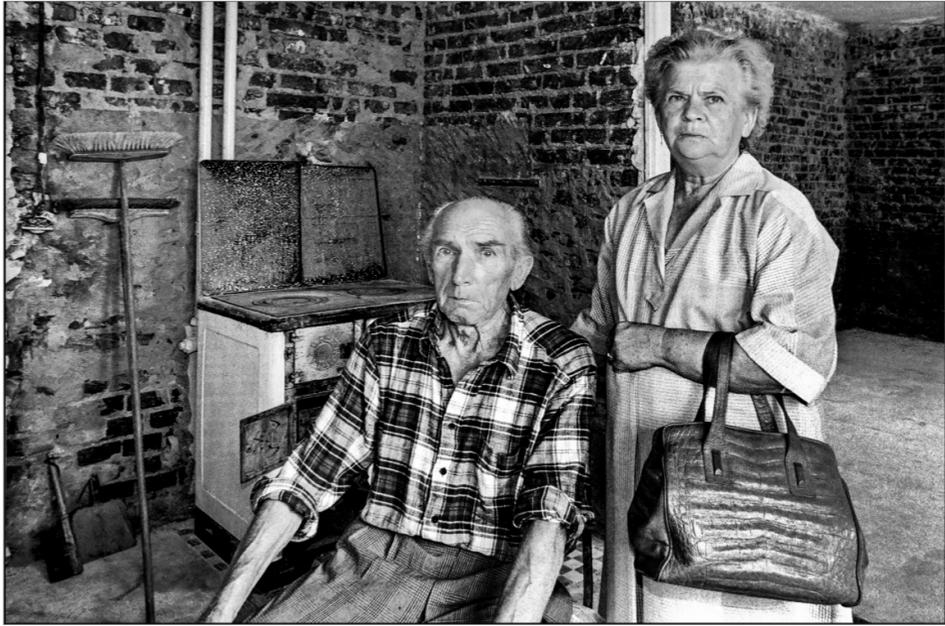
120 Prozent- Saarbrücken 2013

> ... Die Bildauswahl für diese Ausstellung war subjektiv. Ebenso wie zuvor draußen in der Welt Gabi Novak-Oster und Detlef Oster jedes mal aus subjektiver Spontanität heraus entschieden haben, dieses oder jenes Motiv abzulichten ...



Weibsbilder- Koblenz 2015

... Weil beide, Gabi Novak-Oster und Detlef Oster, ursprünglich von der schreibenden Zunft kommen und dem Schreiben Zeit ihres Berufslebens auch treu blieben, wissen sie: Ein Bild sagt NICHT mehr als tausend Worte – es sagt etwas anderes und sagt es anders als das Wort. < Andreas Pecht



Wieder verloren - Oppeln 1997



Nach der Flut - Döbeln 2002



Blickkontakt- Amsterdam 1979

Seite 50



Spiegel des Lebens- Rolandseck (Rheinland-Pfalz) 2008



Hohlspiegel- Berlin 1999

Seite 51



Der Schatten- Hamburg 2015

> Weder inszenieren noch manipulieren sie. Ihre Fotografien entstehen aus dem Moment. Das Ehepaar Gabi Novak-Oster und Detlef Oster halten mit ihren Kameras Augenblicke fest, die, so flüchtig sie scheinen mögen, doch (Lebens-)Geschichten erzählen und bündeln. ... Mag sein, es war diese Eigenart der Fotografie, die beide dazu verlockte, dem Medium ...



Erinnerungen- Zinnowitz (Usedom) 2003

... in ihrem beruflichen wie privaten Leben einen stetig größer werdenden Raum zu geben. Bis schließlich in Richtung Ruhestand das Fotografieren zur primären Passion geworden ist und die Sphäre des Journalismus vollends verlassen hat. < Andreas Pecht



Familiengeschichte- Tschernobyl (Ukraine) 1996



Lieb Vaterland- Wolgograd (Russland) 1992



Notverkauf- Wolgograd (Russland) 1990



Gestrandet- Hamburg 2021



Notlösung- Saarbrücken 2018



Stolperstein- Hamburg 2011



Schwarz auf Weiß- Hamburg 2022

> Die Bilder sind eine besondere Form der journalistischen Fotografie: Dokumente des Alltags. „Es gibt nichts Gestelltes, nichts Reißerisches, nichts Spektakuläres“, sagt das Koblenzer Ehepaar, beide Jahrgang 1950 ... Das Besondere verbirgt sich im Alltäglichen, man muss nur ganz genau hinschauen: ...



Was gibt's zu essen?- Hamburg 2019

... auf die Momente des Glücks, der Unbeschwertheit, der Zweisamkeit, auf die Augenblicke des Anfangs und des Abschieds. Gabi Novak-Oster und Dettlef Oster fangen Bilder ein, die typisch für den einen Moment sind und gleichzeitig viel über das Davor und Danach aussagen. < Birgit Pielen



Die Prüfung - Hamburg 2025

Seite 60



Die im Dunkel - Rumänien 2003

Seite 61



Zu zweit sieht man besser- Cuxhaven 2016



Mit der Zweiten sieht man besser- Hamburg 2012



Der Kurschatten- Marienbad (Tschechien) 2006

> Einer der verrücktesten Aspekte an dieser Ausstellung ist: Jeder von uns begegnet im Alltag oder auf Reisen Bildmotiven, wie den von Gabi und Detlef festgehaltenen. Aber kaum einer sieht sie, wir sind gewissermaßen blind dafür... Kaum einer erkennt die vielschichtigen oder poetischen oder witzigen oder auch erschütternden Botschaften – die die Wirklichkeit wieder und wieder für kurze Momente zu hinreißenden Szenen inszeniert ... < Andreas Pecht

Seite 64



Versteint- Koblenz 2014



Parallelwelt- Hamburg 2014

Seite 65



Nebenrolle - Hamburg 2022



Vorbilder - Koblenz 2008



Ganz normal- Laski (Polen) 2001

> Wir waren beim „Bemühen um Wahrhaftigkeit“, das ich in den Ausstellungsbildern zu erkennen glaube. Dieses Bemühen kommt schon in Bedingungen zum Ausdruck, die sich Gabi und Dettlef selbst auferlegt haben: Kein Bild wird motivisch verändernd nachbearbeitet, keines als Ausschnitt einem größeren Foto entnommen, ...



Plauderstunde- Hamburg 2012

... jedes Bild bleibt in seiner aufgenommenen Ganzheit erhalten; kein Motiv wird gestellt, sondern alle sind vom wirklichen Leben hier und anderwärts vor die Kamera gespült. Oder sagen wir besser: Vor die Kameras (Mehrzahl) ... >

Es wird die Zeit kommen, da du glaubst,
alles sei geschafft. Das ist der Anfang.

Louis L. Amour, Schriftsteller



Die Zeit ist da - Hamburg 2012

Vergangenes Jahr in Hamburg, das Paar ist in einem Kaufhaus unterwegs, die Kamera steckt griffbereit in der Tasche. Auf einer Rolltreppe erhascht Dettlef Oster diesen einen besonderen Augenblick: „Es wird die Zeit kommen, da du glaubst, alles sei geschafft. Das ist der Anfang.“ Unter dem Zitat des amerikanischen Schriftstellers sitzen Mann und Frau auf einer Bank, einander zugewandt, und schauen sich fragend an. Lernen sie sich gerade erst kennen? Oder sind sie schon lange ein Paar und haben sich gerade über Sinn und Unsinn der Einkäufe unterhalten? Der Mann schaut zwar mit überlegenem Blick auf die Frau, aber er ist es, der die Einkaufstasche schleppt. In dieser Paar-Konstellation hat wenig anderes Platz. Eine zweite Frau sitzt deshalb am anderen Ende der Bank und wendet sich ab. Birgit Fießen

Gib jedem Tag die Chance,
der schönste Deines Lebens zu werden.

Mark Twain



Die Chance - Hamburg 2014

Auffällig sind auch die Beziehungen zwischen einzelnen Bildern, die es eigentlich gar nicht geben kann – zwei Bilder an einem Ort vor einer Rolltreppe sind über Jahre hinweg nacheinander entstanden. Drei Menschen sitzen auf einer Bank in einem Kaufhaus. Auf fast gespenstische Weise schauen alle drei Personen auf jedem der beiden Bilder in die jeweils gleiche Richtung. Malte Frackmann, Hamburg



Luft- Moskau 2001

Seite 72



Die Cellistin- Hamburg 2023

Seite 73



Generation Corona- Hamburg 2020



Der Albtraum- Hamburg 2021



Vorbilder- Koblenz 2008



Im Angebot- Königsberg (Russland) 2000

... Denn die beiden waren und sind sehr viel gemeinsam unterwegs, und sehr oft fällt ihnen gleichzeitig dasselbe Motiv ins Auge. Dann zückt jeder seinen Apparat und beide halten drauf. So war in der Fotosammlung des Paares bald kaum mehr unterscheidbar, welche Aufnahme von wem stammt. Diese Zuordnung ist ihnen inzwischen gleichgültig geworden ...



Rauchfang- Rügen 1992

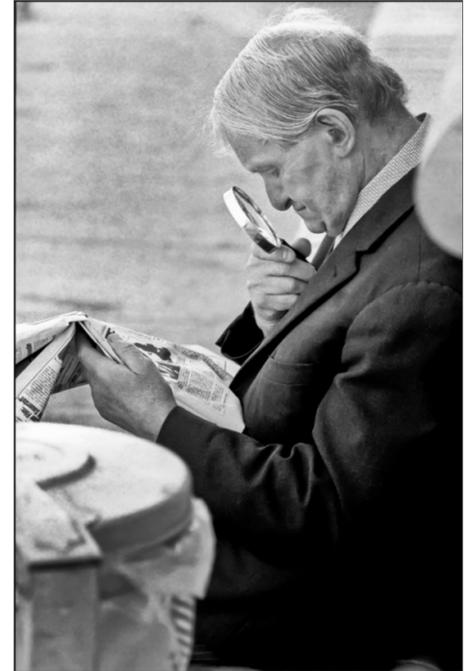
... Weshalb Sie, meine Damen und Herrn, in der jetzigen Ausstellung auch keine namentlich differenzierende Auszeichnung finden werden. Verstehen Sie die Fotos der beiden als eine Art Kollektiv-Oeuvre. < Andreas Pecht



Neueste Nachrichten - Wolgograd (Russland) 1994



Spannende Lektüre - Paris 1982



Kleingedrucktes - Hamburg 1982



Kreuzfahrer- Koblenz 2009



Rückrufaktion- Ahlbeck 2012

> Das Leben schreibt die besten Geschichten, heißt es ... Das Leben stellt auch die besten Fotomotive. < Andreas Pecht



Neue Heimat Deutschland - Hamburg 2021



Gleich geht's los - Paris 1979



Großeinsatz- Hamburg 2014



Planwirtschaft- Saalfeld (DDR) 1981



Evolution - EXPO Hannover 2000



Zeitraffer - Dresden 2011



Wende-Mäntel- Erfurt (DDR) 1989

> Wenn sie von Auslandsreisen zurückkehrte, hatte sie hunderte von Fotos im Gepäck. Vor dem Zeitalter der digitalen Fotografie rief sie vom Flughafen stets ihren Mann an: „Ich habe zwölf Filme“ ... Zu Hause wurden dann sofort Entwickler und Fixierer angesetzt ...



Hart gebettet- Königsberg (Russland) 2000

... Während dieses Foto der Fotografin klar zuzuordnen ist, gibt es viele Bilder, bei denen keiner weiß: Hat sie oder hat er fotografiert? Gabi Novak-Oster und Detlef Oster haben denselben Blick, dieselbe Bildsprache. Sie nennen es Leidenschaft für den leisen Journalismus. < Birgit Pielen



Bargeld-Los- Hamburg 2020



Rettungsfonds- Kiel 2007



Verständnis- Paris 1978



Baustelle Leben- Mainz 2004



Zuhause- Hamburg 2021

Die Bildauswahl für diese Ausstellung war subjektiv. Ebenso wie zuvor draußen in der Welt Gabi Novak-Oster und Detlef Oster jedes mal aus subjektiver Spontanität heraus entschieden haben, dieses oder jenes Motiv abzulichten. Weil beide, Gabi Novak-Oster und Detlef Oster, ursprünglich von der schreibenden Zunft kommen und dem Schreiben Zeit ihres Berufslebens auch treu blieben, wissen sie: Ein Bild sagt NICHT mehr als tausend Worte – es sagt etwas anderes und sagt es anders als das Wort. Andreas Pecht



Urlaub nach Maß - Spiekeroog 1990

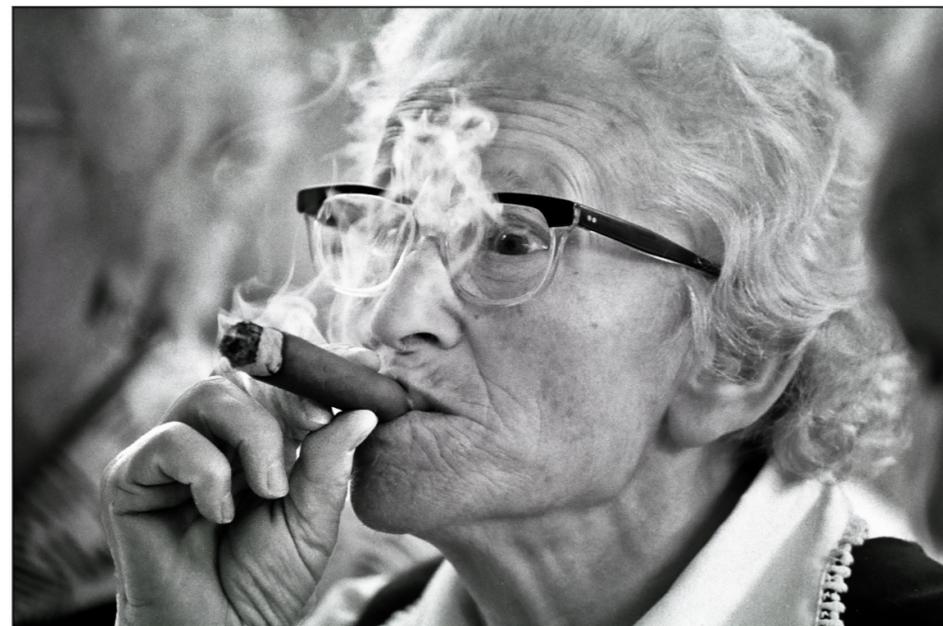


Der Schirmherr - Büsum 2014

Sie fotografieren in Schwarz-Weiß, wollen Kontraste, aber auch Grautöne zeigen. Das Leben abbilden, so wie es ist. „Unsere Fotos erzählen Geschichten“, sagt Gabi Novak-Oster. „Und sie erzählen auch unsere Geschichte.“ Birgit Pielen



Gezeichnet- Kosovo 1990



Unter Dampf- Diez (Lahn) 1982



Hilfsberechtigt- Sofa 1997



Das bin ich- Gerda Jo Werner, Oberursel, 1989



Damenwahl- Flensburg 2004

Von Ihrer Art, den Menschen im Bild festzuhalten, bin ich sehr begeistert. Außergewöhnliche Augenblicke werden im richtigen Moment zu einer erstaunlichen Situation komprimiert. Dieses Verdichten hat etwas Literarisches, das den Blick über den Bildrand hinweg ermöglicht.



Wir müssen reden- Hamburg 2019

Dadurch ist jede Person mehr als nur ein Motiv. Man bekommt den Eindruck einer besonders gefühlvollen Kommunikation.
Gerald Grothe, Autor und Filmemacher, Kiel



Fleisch- Bretagne 1991

> Der "kleine Prinz" sagt: "... denn das Eigentliche ist unsichtbar". Sie haben es sichtbar gemacht, eingefangen in Schwarz-Weiß, mit Herz und Verstand. Einige Fotos machen traurig- viele nachdenklich ...



Huhn oder Ei? - Sarajevo 2003

... und dann doch viele mit dem Augenzwinkern, zum Schmunzeln. Bilder mit prägnanten Titeln. Anrührend und schön. < Helga Dröge, Kempen



Sommerfrische- Ahlbeck (Usedom) 1999



Sehnsucht- Puschkin (Russland) 2011



Treffpunkt- Marienbad (Tschechien) 2006

Foto links: > Andere Paarbeziehungen entdecken Gabi Novak-Oster und Detlef Oster bei ihren vielen Nord- und Ostseeurlaeben. In Ahlbeck auf Usedom ist es das vornehme, fast bekleidete Paar, das am Strand an einem fast nackten Paar in Bikini und Badehose vorbei aufs Meer blickt. < Birgit Pielen



Der Saubermann- Sarajevo 2000

> Das sind Momentaufnahmen aus dem Dasein individueller Angehöriger unserer seltsamen Spezies. Momentaufnahmen, die trotz ihres Einzelfallcharakters selbst heraus immer wieder exemplarische Dimensionen annehmen. Das sind Aufnahmen, die niemanden von irgendetwas überzeugen möchten und keinem irgendetwas verkaufen wollen – ...



Ein guter Jahrgang- Mosel 1995

... die aber gerade wegen dieses Bemühens um Wahrhaftigkeit uns zu genauem Hinschauen anregen. Auf solches Hinschauen folgt das Abenteuer des Innehaltens, des Entdeckens, Interpretierens, Fühlens, Nachdenkens. Nicht mehr, nicht weniger – doch das ist ziemlich viel heutzutage. < Andreas Pecht



Treibstoff - Sofia (Rumänien) 1997



Überleben - Niger (Ärzte ohne Grenzen) 2005



Jetzt erst recht- Hamburg 2020

> Den besonderen Augenblick in der steten Flut der Realität sehen, die Intensität dieses Augenblicks spontan spüren und dann mit einem Grundrespekt vor den „Opfern“ die Kamera draufhalten: Das ist das Geheimnis der Momentaufnahmen von Gabi Novak-Oster und Detlef Oster. Fotos können Aspekte des Menschlichen ausdrücken und ...



Blick nach vorn- Hamburg 2020

... Empfindungen auslösen, für die es womöglich gar keine Worte gibt. Fotos können Wirkungen von einer Unmittelbarkeit entfalten wie gutes Ballett oder Instrumentalmusik: Unter Umgehung der Ratio schlagen sie ein Brücke direkt zum Herzen. < Andreas Pecht



Zukunftsmusik- Hamburg 2020

Seite 112



Staubfreie Zone- Stralsund 2006



Oh, Mann!- Koblenz 1993

Seite 113



Auf Tuchfühlung- Dresden 2015



Der rote Knopf- Hamburg 2012



Heißer Flirt- Ahlbeck 1999



Backfische- Zinnowitz 2003



Kein Interesse- Wolgograd 1991

Oft sind ihnen beim Drücken des Auslösers die Qualitäten des Motivs gar nicht bewusst. Sie spüren nur intuitiv: das hat was, da ist was. Vielfach werden erst beim nachherigen Betrachten der Fotos Raffinessen und bisweilen komplexe Hintergründigkeiten der fotografierten Szenerie deutlich ... Lassen Sie sich Zeit beim Betrachten der Fotos, auch mehrfaches Hinschauen lohnt sich: Denn in jedem großen Bild ...



Landliebe- Bettendorf (Taunus) 1984

... stecken meist mehrere kleine und hinter der Grundstimmung einer Aufnahme verbergen sie allerhand berührende Unterschwingungen oder verblüffende Verweise. Aber wir erkennen in den Bildern die ganzheitliche Essenz von gelebtem Leben, wie sie sich in Gesichtern, Körpern, Haltungen etwa alter Menschen eingegraben hat. Andreas Pecht



Hoffnung- Sarajevo 1996



Glücklich- Volgograd 1994



Radler-Treff- Hamburg 1993



Füße- Koblenz 2008



Von Kopf bis Fuß- Hiddensee 2006



Schluss-Strich - Rügen 1992



Schwerer Anfang - Erfurt 1990



Zu mir oder zu dir? - Leipzig 1990



Spurensuche- Koserow (Usedom) 2012



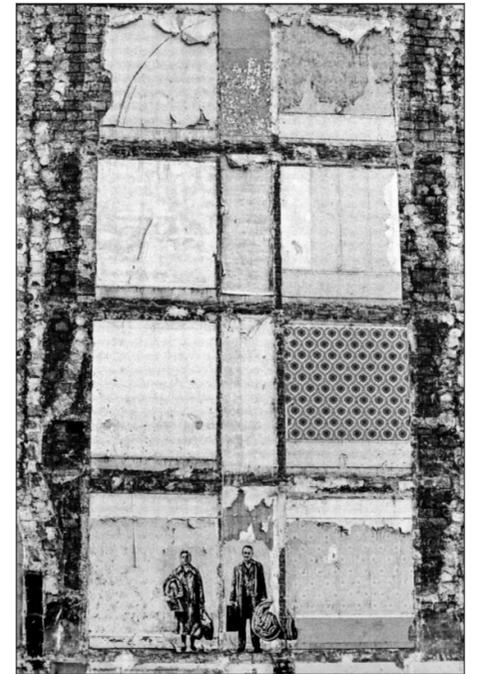
Leiser Schrei- Dresden 1994



Vergessene Botschaft- Koblenz 2007



Beton-Leben- Paris 1981



Obdachlos- Paris 1979



Generationen- Lüttich 1978

Die Fotografien stammen aus sechs Jahrzehnten (1970er bis 2020er) und widmen sich ausschließlich – wie man heute sagt – der Street Photography: einer „Straßenfotografie“, die im öffentlichen Raum, also auf Straßen, Plätzen, Cafés, Bahnhöfen entstehen. Sie ist eine der ältesten Formen der Fotografie, die häufig auch Züge von Milieustudien hat.
Malte Frackmann, Kulturreferent, Hamburg



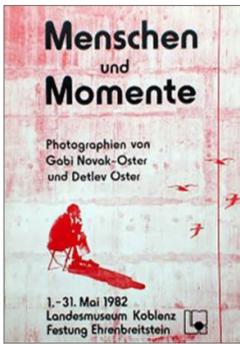
12 Uhr mittags- Rügen 1992



Treffpunkt- Marienbad (Tschechien) 2006



Endstation- Hamburg 2020



ZeitBlende: Die Ausstellungen

Seit 1981 gab es Ausstellungen in ganz unterschiedlichen Räumlichkeiten. Den Start machte eine Präsentation im Europäischen Parlament zu Straßburg 1981. Es war die erste Ausstellung unmittelbar am Plenarsaal. Die erste direkt gewählte Präsidentin des Parlamentes, Simone Veil, eröffnete die Bilderschau. (Foto links, Mitte)

Aufmerksamkeit erregte die Ausstellung "Gelebte Gebete" mit Fotografien aus Zentral-Indien 1984. Die Fotografien wurden nicht nur in einem Krankenhaus in Koblenz, sondern auch mit einer Wanderausstellung in indischen Missionsstationen präsentiert. Die Menschen dort hatten sich zuvor noch nie auf einem Foto gesehen.

Größen Zuspruch erfuhren die Schwarz-Weiß-Fotografien 2013 bei der Ausstellung im "Haus der Fotografie" des Landesmuseums Rheinland-Pfalz in Koblenz. Die Ausstellung in der Festung Ehrenbreitstein wurde zweimal verlängert und begeisterte mehr als 20.000 Besucher. Etwa 400 Gäste folgten der Einladung der Generaldirektion Kulturelles Erbe (GDKE) Rheinland-Pfalz in die Festung Ehrenbreitstein.

Generaldirektor Thomas Metz ließ gemeinsam mit der Leiterin des Landesmuseums Koblenz, Brigitte Schmutzler, und Kurator Wolfgang Horbert die Gäste zum "Rheinland-Pfalz-Sommer" willkommen.

Zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens folgten der Einladung. Das Land Rheinland-Pfalz war durch Staatssekretär Salvatore Barbaro vertreten, vom benachbarten Rhein-Lahn-Kreis kam Landrat Günter Kern.

Bereits 1982 stellten die beiden Fotografen im Landesmuseum Koblenz aus. Musikalisch begleitet wurde die Vernissage durch die Musiker Olaf Bach und Boris Ney.

Eine ganz andere Art von Ausstellung im Augustinum Hamburg, seit 2019 der neue Wohnsitz der Fotografen: Hier wurde 2020 über das gesamte Jahr jede Woche ein neues Bild gezeigt - das "Bild der Woche".

In der neuen "GALERIE11" im elften Stockwerk des Augustinums Hamburg folgte im November 2023 die Präsentation "Begegnungen" in zwei Teilen mit jeweils 30, also insgesamt 60 Porträts. (Fotos links oben und unten). Der zweite Teil der Ausstellung wurde im Januar 2024 eröffnet.

Die Journalistinnen Rena Lehmann und Birgit Pielan berichteten in ganzseitigen Reportagen über zwei Ausstellungen.



2023/2024 "Begegnungen"
Porträts von Prominenten und Menschen, die ein besonderes Schicksal erleiden mussten.
GALERIE11 im Augustinum Hamburg.

2020 "Bild der Woche"
Collegium Augustinum Hamburg
Statt einer zeitlich begrenzten Ausstellung mit mehreren Bildern; jede Woche ein anderes Bild mit erläuternden Texten. Das "Bild der Woche". Ein Jahr lang.

2019 "103"
Porträts von Thea Metta Piaskowski anlässlich ihres 103. Geburtstages. Augustinum Hamburg

2013 "Moment. Aufnahme"
Kultursommer 2013 Rheinland-Pfalz
Landesmuseum Koblenz, Haus der Fotografie, Festung Ehrenbreitstein
Eröffnung durch Thomas Metz, Generaldirektor Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz
Kurator: Wolfgang Horbert
Referent: Andreas Pecht, Kulturjournalist

2010 "ZeitBlende"
Kreishaus Insel Silberau, Bad Ems
Eröffnung durch Landrat Günter Kern
Referent: Horst Dany, Diakon

1992 "Unterwegs"
Heimatmuseum Blaues Ländchen, Nastätten

1988 "Lebendige Erinnerung"
Kreishaus Insel Silberau, Bad Ems
Eröffnung durch Landrat Gerd Dancow

1987 "Ein-Blick"
Bürgerhaus Nastätten
Eröffnung durch Karl Peter Bruch, MfL

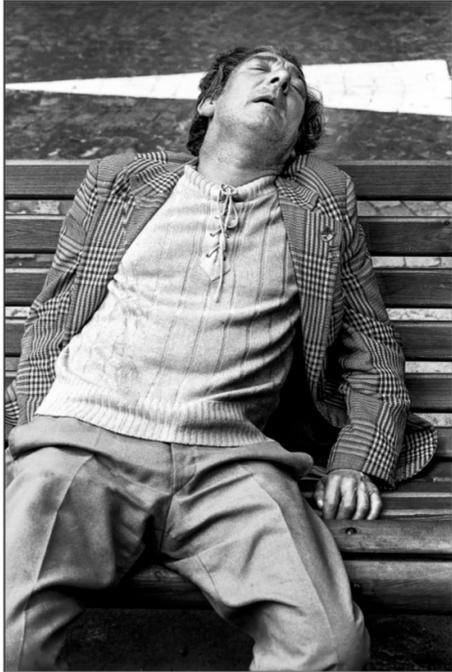
1985 "Augen-Blicke"
Galerie im Uhrturm, Dierdorf
Eröffnung durch Stadtbürgermeister Ulrich Flohr

1984 "Gelebte Gebete"
Marienhof Koblenz, Ausstellung in indischen Missionsstationen
Eröffnung durch Kulturdezernent Hans Peter Gorschlüter

1983 "Lebenszeichen"
Leibfrauenkirche Koblenz
Eröffnung durch Regionaldekan Hans Lambert

1982 "Menschen und Momente"
Landesmuseum Koblenz und Leibfrauenkirche Koblenz
Eröffnung durch Museumsleiter Dr. Ulrich Löber

1981 "Der Mensch und seine Umwelt"
Europäisches Parlament Straßburg
Eröffnung durch Präsidentin Simone Veil



Getroffen- Lüttich 1978



Kommen und gehen- Nierstein (Rheinhessen) 1993